



150 Jahre

Mosbacher Kantorei



Herausgeber:

Mosbacher Kantorei, Evang. Bezirkskantorat, Bernhard Monninger

Redaktion:

Otto Brian, Dietrich Haag, Beate Keßler, Bernhard Monninger, Dorothee Roos

Bilder:

Archiv der Kantorei, Pia Geimer, Wolfram Link, Gerhard Cherdron

Layout:

Carolin Reichert

Layout Konzertplakat 150 Jahre:

Sophie Throm

Druck:

Laub GmbH & Co. KG, 74834 Elztal-Dallau

© Mosbacher Kantorei 2015

150 Jahre Chor und Chormusik an der Mosbacher Stiftskirche



Puccini, Messa di Gloria, 2012

Die Kantorei an der Stiftskirche Mosbach jubiliert. Das tut sie 2015 aus besonderem Anlass; sie hat ein „biblisches“ Alter erreicht und hält dies für einen Grund, zurück zu schauen, zu würdigen, was die vorangegangenen Generationen für die Kirchenmusik geleistet haben. Da die auf

diesem Feld Aktiven nicht nur kirchlich engagiert, sondern regelmäßig auch gute Musiker waren, bedeutete die Pflege der Kirchenmusik über 150 Jahre hinweg nicht bloß eine Bereicherung für das kirchliche Leben, sondern für die gesamte Musikszene in Mosbach und Umgebung.

Gründung als Verein durch Pfarrer Nüßle



Karl Nüßle (1832–1896) in seinen letzten Lebensjahren

Ausweislich der ältesten vorgefundenen Dokumente gründete 1865 der nach Mosbach versetzte Pfarrkandidat Karl Nüßle den Kirchenchor an der Stiftskirche in Mosbach, und zwar in Form eines Vereins. Damit ist der Mosbacher Kirchenchor der viertälteste in Baden. Nüßle war ein musikbegeisterter und -begabter Theologe, der später Dekan wurde und dabei seine Neigung zur chorischen Kirchenmusik nicht verlor. Er leitete selbst den Chor, dessen erster Auftritt für das Jahr 1866 bezeugt ist.

Später gehörte Nüßle auch zu den Gründungsmitgliedern des landesweiten „Landeskirchengesangsvereins“, der am 31. März 1880 zur Förderung des Chorwesens aus der Taufe gehoben wurde, und führte im fünfköpfigen Vorstand die Geschäfte.

Zwar klafft in den Dokumenten für den Zeitraum zwischen 1866 und 1872 eine Lücke, doch geht aus Artikeln der Badischen Neckarzeitung zwischen 1872 und 1878 hervor, dass Pfarrer Nüßle nicht nur als Pfarrer immer wieder in Erscheinung trat, sondern als Dirigent seines Chores im „Verein für geistlichen Gesang“ sein Publikum in mannigfachen Konzerten begeisterte. Die von ihm eingeführte Gepflogenheit, Konzerte eintrittsfrei zu veranstalten und am Ende

um eine Spende zu bitten, wird heute wieder bei der „Musik zur Marktzeit“ praktiziert ...

Das nächste dokumentierte Lebenszeichen ist ein Vertrag vom 30. November 1878 zur Anschaffung eines Klaviers für die Probenarbeit mit dem Chor, wofür ein Darlehen von 400,- Mark aufgenommen werden sollte.

Mosbach.
Freitag den 27. März 1872. Abends halb 8 Uhr
im Rathhauseaale
CONCERT
des Vereins für geistl. Gesang.
Der Oftermorgen.
von S. Neukomm.
Eintrittsgeld 21 Kreuzer.
Eintrittskarten, nebst dem Text der Gesänge, sind zu haben
in der Buchhandlung von Rinbler, sowie Abends beim Eingang in den Saal.
Der Betrag ist zur Bedeckung der Kosten, ein etwaiger Ueberschuss für
einen wohltätigen Zweck bestimmt.

Mosbach.
Sonntag den 19. April 1871. Nachmittags 3 Uhr
in der ev. Stadtkirche
CONCERT
des Vereins für geistlichen Gesang.
Der Oftermorgen.
Dem Gedächtniß unserer theueren Entschlafenen gewidmet.
Abend des Tages
im Saal geht für 3 Solistinnen und Chor mit Begleitung
des Pianoforte von S. Neukomm.
Freier Eintritt für Jedermann. Nach dem Programme mit
dem Text der Gesänge sowie der Verzeichn. unentgeltlich beim Ein-
gang in die Kirche zu haben. Auch werden freiwillige Gaben die in die
aufgestellten Teller eingesetzt werden können, dankend angenommen.
Der Betrag ist zur Bedeckung der Kosten, ein etwaiger Ueberschuss für
einen wohltätigen Zweck bestimmt.

Teilung in zwei Chöre mit verschiedenen Aufgaben

Im selben Jahr teilte sich der Chor in einen „Verein für geistlichen Gesang“ und einen „Kirchengesangsverein“ auf. Der Verein für geistlichen Gesang war eine Art Oratorienchor, der u. a. den „Elias“ von Mendelssohn mit Streichquartettbegleitung aufführte, während der Kirchengesangsverein die Gottesdienste gesanglich verschönerte. Wahrscheinlich gehörte aber eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern beiden Chören an, so dass die Trennung nicht so scharf war, außerdem war der Träger ja derselbe Verein. Dass die Chöre als Verein fungierten, deutet auf eine relative Eigenständigkeit hin – ein damals wie heute interessantes Thema. Die Vereinsstruktur wurde übrigens bis ins Jahr 1972 beibehalten.

Allerdings gab es in den Frühzeiten des Chores zwischendurch auch Durststrecken mit Mitgliederschwund. Manchmal scheint der Chor so minimalisiert gewesen zu sein, dass es gemäß vorliegender Urkunden zu „Neubildungen“ kam, wobei immer betont wurde, dass damit der Chor weitergeführt, also nicht neu gegründet werde. Anscheinend gelang es durch diese Neubildun-

gen, wieder ausreichend Chorsänger für die musikalischen Vorhaben zu finden.

Während bis 1895 von liturgischen Gottesdiensten die Rede war, die u. a. mit Chorgesang gestaltet wurden, wird danach vermehrt von „Kirchenconcerten“ berichtet. Den Berichten aus jener

Zeit ist zu entnehmen, dass man besonders stolz auf die Aufführungen großer Werke wie der „Schöpfung“ (Haydn), des „Paulus“ (Mendelssohn), des „Samson“ (Händel) und des „Deutschen Requiems“ (Brahms) war.

Auch damals gab es schon die Probleme, dass solche Aufführungen auch teuer waren; 1901 machte der damalige Chorleiter Obländer dem Kirchengemeinderat deutlich, dass es einer stetigen Unterstützung aus Kirchensteuergeldern bedürfe, „zumal die freiwilligen Beiträge immer mehr abnehmen“. Der Chorleiter erklärte, er sei mit 80,- Mark im Jahr absolut unterbezahlt – und erreichte wohl auch eine kleine Erhöhung seines Salärs.

Mosbach.
Donnerstag 1. März 1877, Abends halb 7 Uhr
in der evangel. Kirche
Concert
des Vereins für geistlichen Gesang.
Samson
Oratorium von Händel.
(für 4 Stimmen und gemischten Chor mit Klavier- und Streichquartett-Begleitung.)
Die Soli: **Sopran** (Dahila), **Alt** (Mikah), **Tenor** (Samson), **Bass** (Manoah) sind von bewährten Dilettanten freundlichst übernommen; das Sopransolo von Frau **Rosa Rüttinger**, das Altsolo von der Concertsängerin Fräulein **Blum** aus Kreuznach.
Eintrittskarten (nebst dem Text der Gesänge) zu 1 Mark für die Preise, so wie Familienbillets (für 3 Personen) zu 2 Mark 50 Pfennig, sind nur in der Buchhandlung von **Kindler** dahier zu haben, während an der Kirche kein Verkauf stattfindet.
Eintritt in die Kirche nur durch das Hauptthor.
Anmerkung. Für gütige Beleuchtung und Heizung der Kirche ist Sorge getragen.

Mosbach.

Sonntag 4. März 1877, Nachmittags 3 Uh

in der evangel. Kirche

Wiederholung des Concertes

Samson

Oratorium von Händel

Freier Eintritt für Jedermann.

Doch werden freiwillige Gaben — zur Deckung der Kosten — zu
Dank entgegengenommen und können in die an den Thüren aufgestellten
Zettel eingelegt werden.

*. **Mosbach**, 11. Dez. Der Gesangverein für geistlichen Gesang, welchem wir schon so oft in den verschiedenen Aufführungen wahre Hochgenüsse zu verdanken hatten, hat unter der rühmlichst bekannten Leitung des Herrn Stadtpfarrers Nüsse seine Uebungen wieder begonnen und dürfen wir, da die meisten Mitglieder musikalisch gebildet sind, längst gewohnte schöne Resultate erwarten.

* **Mosbach**, 5. März. Zum zweiten Mal wurde uns gestern der Genuß zu Theil, das herrliche Tomwerk — Händel's Samson — zu hören und zwar wieder an dem in unserer Stadt, einer solchen Musik und solcher Leistungen allein würdigen Orte — der Kirche. Letztere war, wie wohl selten überfüllt, wollte sich doch keiner, der der ersten Aufführung angewohnt die Freude versagen, nochmals der herzlichen Töne zu lauschen, und wie drängte es erst diejenigen, die am Donnerstag nicht amwesend sein konnten, aber so viel des Guten und Schönen über das Werk gehört hatten, sich diesen Genuß zu verschaffen. Weit entfernt, heute über das Musikwerk und die Leistungen der Einzelnen etwas sagen zu wollen — geschah das doch in so eingehender und anerkennender Weise von sachkundiger Feder in diesen Blättern — kann sich der Einsender dieser Zeilen, selbst auf die Gefahr hin, sich den Vorwurf der Wiederholung zuziehen, nicht versagen, zumal er die Ueberzeugung hat, im Sinne aller gestern in so hohem Maße Erfreuten zu handeln, dem Herrn Stadtpfarrer Nüsse und all den Mitwirkenden nochmals den herzlichsten Dank auszusprechen.

Anzeige und Artikel zur Aufführung „Samson“ aus den Jahren 1873 und 1877

Kreisen. Aus Wien dagegen wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ gemeldet: „Seit dem 25. Februar marschirt die gesammte Reserve der russischen Südararmee an die rumänische Grenze. Am 27. Febr. wurden die Reserveparcs nach Chotin befördert. Große Lieferungen sind nach Jassy, Galatz, Bukarest und Giurgewo ausgeschrieben. Alle Vorbereitungen zum Uebergang über den Pruth sind fertig.“ Unsere Leser werden zugehen, daß es mehr als Räthsel lösen hieß, wollte man hieraus einen Schluß auf das Komende ziehen. Und so bleiben zur Beurtheilung der Sachlage nach wie vor nur die Anhaltspunkte, welche in den politischen Verhältnissen selbst, den Interessen der betheiligten Mächte und den Faktoren, welche auf letztere bestimmend einwirken, liegen. Diese Anhaltspunkte aber sind heute noch dieselben, wie seit Wochen und Monaten, und nöthigen zu denselben Schlußfolgerungen, welche wir schon oft dargelegt haben.

Wien, 28. Febr. Der „Pol. Corr.“ wird aus Petersburg telegraphirt: General Ignatieff wird sich demnächst nach Wien, Berlin und Paris begeben. Die Eröffnung der militärischen Action am Pruth in der gegenwärtigen Jahreszeit ist unwahrscheinlich. Andererseits entspricht die Version, daß Rußland sich mit einer gemeinsamen Flotten-Demonstration im Bosporus begnüge, keineswegs dem russischen Programme. — Dieselbe Correspondenz meldet telegraphisch aus Belgrad: Der rasche Schluß der Stupjctina nach Annahme der Friedensgrundlagen war nicht bloß dem Geses entsprechend, sondern auch ein Gebot der politischen Nothwendigkeit, um etwaige für das Land und die Regierung verhängnißvolle Extravaganzen hintanzuhalten. In den letzten Tagen sind mehrere Socialisten verhaftet worden.

Konstantinopel, 28. Febr. Nachdem nunmehr sowohl von der Stupjctina wie auch vom türkischen Ministerrathe die Friedensbedingungen angenommen worden sind, wird morgen Mittag die Unterzeichnung des Protokolls erfolgen.

U e r i n i s c h t e s .

* **Mosbach.** Nach hier von Carlsruhe angekauften Nachrichten erfreut sich unser Fürstencapell und insbesondere auch die Frau Großherzogin in Rom der besten Gesundheit und werdet auch in der Ferne den Angelegenheiten des Landes das regste Interesse zu.

○ **Mosbach**, 2. März. Wenn wir heute über die durch den Verein für geistlichen Gesang veranstaltete Aufführung des Händel'schen Oratoriums Samson, welche gestern Abend in der evangelischen Kirche dahier stattfand, berichten, so erfüllen wir damit in erster Linie die Pflicht des lebhaftesten, freudigsten Dankes, den wir allen Mitwirkenden in so hohem Grade schulden. Es hat sich zumal Herr Stadtpfarrer Nüsse, der die Einstudirung des herrlichen Werkes in den

letzten Monaten mit unermüdblicher Sorgfalt und Aufopferung leitete, nicht nur den aufrichtigen Dank aller Musikfreunde erworben, sondern auch um die Einbürgerung der Händel'schen Musik, einer der erhabensten aller Zeiten, in unserer Stadt im reichsten Maße sich verdient gemacht, indem es ihm gelungen ist, zu alldseitiger von allen Ständen aussehender thätiger Betheiligung an der Sache anzuregen und dieselbe allen damit verbundenen Zeitaufwandes ungeachtet zu erhalten, ja zu vermehren. Und in der That darf denn auch die gestrige Aufführung als eine des großen Altmeisters Händel würdige, mit Rücksicht auf die Verhältnisse der kleineren Stadt in ausgezeichnete Weise gelungene bezeichnet werden, als eine musikalische That, an welcher mancher größere Verein, mancher in größeren Verhältnissen wirkende Dirigent ein beherzigenswerthes Muster sich nehmen dürfte.

Es sei uns gestattet, auch hier zunächst Herrn Stadtpfarrer Nüsse, der die schwierige Aufgabe, am Klavier sitzend die ganze Aufführung zu leiten und die gewaltigen Tonmassen der Chöre mit sicherer Hand zusammenzuhalten, in anerkennenswerthester Weise gelöst hat, unsern besondern Dank auszusprechen. Freilich wurde er hierin durch alle Mitwirkende so hervorragend unterstützt, wie dies — wir dürfen es sagen — unsere höchsten Erwartungen weit übertroffen hat.

Was die Solopartien des Werkes betrifft, so lernten wir in Fräulein Blum aus Kreuznach, welche so freundlich die Reise hierher in rauer Jahreszeit nicht gescheut hat, eine Oratorienängerin im besten und edelsten Sinne des Wortes kennen, eine Sängerin die ihren Gesang dem erhabenen Stoffe dienstdar zu machen weiß, mit einer edlen, weichen Stimme den vollendeten, rührenden Ausdruck im Vortrage verbindet. In beiden Arien traten diese Vorzüge an's schönste Licht; der Eindruck derselben wird Jedem, der jenes Flehen zu Gott, jene rührende Todtenklage hörte, unvergessen bleiben. Noch besonders sei der seelenvolle, icht dramatische Vortrag der Recitative, welche die Parthie der Mikah zu so hoher Bedeutung erheben, mit dem höchsten Lobe erwähnt. — Von ganzem Herzen freuten wir uns, unserer hochverehrten, den Kunstfreunden hiesiger Stadt durch so viele schöne Leistungen bekannten Sängerin Frau Rüttinger in der Parthie der Dalila zu begegnen, in welcher sie die ganze Schönheit ihrer Stimme, das ganze Feuer ihres Vortrags zu entfalten Gelegenheit hatte. Wie lieblich klang ihr bittender Ruf an Samson, wie leidenschaftlich der Jörn verdammter Liebe in dem darauf folgenden Duett, wie glorreich und siegesgewiß einerschreitend ihr Gesang in der Arie „Gott Dagon hat den Feind besiegt,“ jenem Triumphlied, das beim jedesmässigen Hören immer hinreißender wirkt!

Nicht minder großer Dank sei den hochgeschätzten

Höhen und Tiefen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Ab dem Jahr 1905 nahm der Verein den Namen „Evangelischer Kirchenchor Mosbach“ an, der lange Zeit beibehalten wurde; erst 1970 wurde er in „Evangelische Kantorei“ geändert.

Wie wahrscheinlich zu allen Zeiten war auch in der ersten Jahrhunderthälfte der regelmäßige Probenbesuch ein großes Thema; man versuchte, durch Anwesenheits- bzw. Fehllisten die Disziplin zu erhöhen, bei dreimaligem unentschuldigtem Fehlen drohte gar der Ausschluss. Dennoch konnte im Jahr 1928 ein größeres Werk wegen „mangelndem Besuch der Singstunden“ nicht aufgeführt werden. Damals gab es 27 Stimmen im Sopran, neun im Bass, jeweils acht im Tenor und Alt – der Sopran war also so stark wie sämtliche anderen Stimmen zusammen.

Auch Unpünktlichkeit und Unruhe während der Proben werden bereits in dieser Zeit beklagt.

Die Chorleiter wechselten. Stadtsekretär Heinrich Brohm war von 1916 bis zu seinem Rücktritt im Jahr 1933, also volle 17 Jahre lang engagierter Leiter des Chores mit zwei Probenabenden in der Woche. Ihm folgte Musiklehrer Wilhelm Weiland, dem allerdings 1935 der Befugnischein als Chorleiter entzogen wurde. Dies konnte zwar durch Einschaltung des

Oberkirchenrats rückgängig gemacht werden, dennoch konnte das anstehende 70-jährige Chorjubiläum nicht gefeiert werden. Ob dabei politische Gründe, beispielsweise die anfangs recht kirchenfeindliche Politik des NS-Regimes, eine Rolle spielten, ist nicht bekannt.

Nach der Niederlegung des Chorleiteramtes 1939 durch Herrn Weiland übernahm Vikar Friedrich Deetken und nach dessen Einberufung zum Militär seine Ehefrau die Probenarbeit; in der letzten Kriegsphase stand mit Friedel Brohm wiederum eine Frau als Dirigentin vor dem Chor.

1945 gab es zunächst keine Chorproben; danach übernahm der aus Reval (Estland) geflüchtete Orgellehrer am Konservatorium August Pruul für ein halbes Jahr (bis 31.12.1945) den Chor, der einen bedeutenden Aufschwung nahm; gleichzeitig gründete Frau Pruul einen Kinderchor. Die Mitgliederzahl wuchs um das Doppelte und der Chor konnte schon am 2. Advent 1945 eine Weihnachtsmusik aufführen. 1946 übernahm der Lehrer Georg Schwärzel die Leitung, worüber der Chronist berichtet: „..., der den Chor auf eine beachtliche Höhe nicht nur zahlenmäßig, sondern auch in musikalischer Hinsicht gebracht hat“. 1953 erklärte sich Wilhelm Weiland auf

Wunsch der Chormitglieder bereit, den Chor wieder zu übernehmen. Die Tätigkeit als Musiklehrer am Gymnasium ermöglichte es Herrn Weiland, immer wieder junge Leute in den Kirchenchor zu bringen. Er nahm sowohl mit dem Schul- als auch mit dem Kirchenchor immer wieder ehrgeizige Projekte in Angriff, sodass es zu viel beachteten Aufführungen wie der „Schöpfung“, des Weihnachtsoratoriums“ und „des Liedes von der Glocke“ (zum Glockenbasar am 14.07.1954) kam.

1961 übernahm der ausgebildete Sänger und Bariton-Solist Friedrich Taubenberg den Kirchenchor bis Ende 1966. Es kam zu drei Aufführungen des Weihnachtsoratoriums. Außerdem wurden der „Messias“ und das „Jüngste Gericht“ von Buxtehude aufgeführt.

J. S. Bachs Weihnachtsoratorium in der Stiftskirche

Ein Festgeschenk für die Mosbacher Musikfreunde

Dies war für Mosbach eine Weihnachtsmusik, wie sie in größeren Städten zu jedem Advent gehört. Dieses unbestreitbare Verdienst gebührt dem Mosbacher evang. Kirchenchor unter seinem Kantor Friedrich Taubenberger, der das Wagnis unternahm, alle sechs Kantaten des Weihnachtsoratoriums aufzuführen, wovon die ersten drei am vergangenen Sonntag in der trotz der Kälte wohlig warmen und bis auf den letzten Platz gefüllten Stiftskirche erklangen. Um es gleich vorzunehmen: Diese Aufführung konnte sich überall hören lassen!



Der Mosbacher Bariton Friedrich Taubenberger mit der erst zwölfjährigen Pianistin Annemarie Göttliche aus Mannheim beim Liederabend „Die schöne Müllerin“, veranstaltet von der Mosbacher Konzerts-gemeinde. (Aufnahme: Herzig)

Beethoven-Schubert-Abend

Ein besonderer Kunstgenuß für die Mosbacher Konzertfreunde

Am kommenden Samstag findet um 20 Uhr im Bürgersaal in Mosbach ein Beethoven-Schubert-Abend statt, der vom Volksbildungswerk veranstaltet wird. Mit diesem musikalisch-literarischen Abend wird die Linie fortgeführt, die im Herbst vergangenen Jahres mit einem Chopin-Schumann-Programm erfolgreich begonnen wurde. Die Gestaltung dieser festlichen Stunde haben, wie im Vorjahre, wiederum Milli Martins vom Zimmertheater Heidelberg (Lesung), Friedrich Taubenberger (Bariton) und Georg Koller (Klavier) übernommen.

Neben den zwei Lesungen über Beethoven und Schubert, die auf Leben und Wirken der beiden Komponisten eingehen, stehen Werke dieser Komponisten auf dem Programm, die zu den Perlen ihres musikalischen Schaffens zählen: Zunächst die Klaviersonate op. 110 in As-Dur, die Georg Koller auf seiner letzten Frankreich- und Englandreise ebenfalls spielte. Diese Sonate zählt zu den Spätwerken des Meisters. Ihre Stilistik läßt eine Einfachheit der Linienführung und die Einbeziehung barocker Bauelemente in Form einer Fuge erkennen. Die Ausgewogenheit der einzelnen Sätze mit ihrem gedanklichen Inhalt und den thematischen Vorgängen läßt dieses

Werk als eines der schönsten Spätwerke Beethovens erscheinen.

Als Franz Schubert zum erstenmal den Lied-Zyklus „Die Winterreise“ einem Kreis seiner Freunde vortrug, und diese von der Neuartigkeit der Lieder etwas befremdet waren, meinte der Meister: „Sie werden schon noch die Herzen des Publikums erobern, denn sie zählen zum Besten, was ich je geschrieben habe.“ Und er sollte recht behalten. Die „Winterreise“ gehört heute zu den Standardwerken der Lied-Literatur. Auch hier handelt es sich um ein Spätwerk, das seine Reife aus einem durchlittenen Leben heraus spüren läßt. Kein Liedersänger kann an diesen Liedern vorübergehen, und man kann einer verinnerlichten Gestaltung durch Friedrich Taubenberger sicher sein, der eine Reihe der schönsten Lieder dieses Zyklus auswählte.

Somit dürfte dieser Abend für den Konzertwinter in Mosbach von Bedeutung sein, da er nicht nur in seiner konzentrierten Auswahl der Werke eine Besonderheit darstellt, sondern auch in der Ausführung durch die drei den Abend gestaltenden Künstler Gewähr für einen besonderen Kunstgenuß bietet.

Die „Ära Ockert“ (1967–1998)

Vielfältige und ganzheitliche Chorarbeit



Erhard Ockert

Am 01.01.1967 begann die Ära von Erhard Ockert, der eine volle Generation als Mosbacher Kantor und Kirchenmusikdirektor wirkte, bis er 1998 in Pension ging. Die RNZ schrieb schon nach der ersten konzertanten Vorstellung am 01.10.1967 (Kantatenkonzert zum Erntedankfest): „Man kann heute schon ohne freundliche Übertreibung sagen, dass die im Musikleben Mosbachs befürchtete Lücke mit ihm wieder vollständig geschlossen werden wird.“.

Neben der aufwändigen Chorleitertätigkeit hatte Erhard Ockert als Kantor vielfältige Aufgaben zu bewältigen, u. a. als Organist, als Leiter des Posaunenchores, des Bezirkschores und schließlich des von ihm 1974 gegründeten Kinderchores, der dem Kirchenchor immer wieder junge Kräfte zuführte. Zum Kinderchor gesellten sich Instrumentalkreise, die von Gertrud Ockert betreut wurden und Aufführungen des Kinderchores von „Max und Moritz“, „Till Eulenspiegel“ und anderen Singspielen und Kinderkantaten ermöglichten. Der Chor wurde in Gottesdiensten und beim weihnachtlichen „Krankenhausingen“ vielfältig tätig. Zur festen Einrichtung wurden die Passionszeitkonzerte, die Erntedankmusiken und die weihnachtlichen Konzerte. Ein Jahr nach seinem Antritt führte Ockert bereits die ebensolichliche wie heikle Matthäus-Passion von Heinrich Schütz auf, die eine gute vokale Schulung des Chors voraussetzt. Die erstmalige Erarbeitung und Aufführung der Bach'schen Johannes-Passion 1970 bedeutete eine weitere große Herausforderung, die in viel beachteter Weise bewältigt wurde.



Hohe persönliche Bindekraft

Erhard Ockert gelang es im Laufe der Zeit aufgrund seiner kommunikativen Art und seiner landesweiten Kontakte, das Orchester für die großen Konzerte mit Profimusikern aus Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg und Würzburg – gemischt mit professionell ausgebildeten Amateurmusikern – zu besetzen, so dass es den hohen Anforderungen gerecht wurde. Hervorgehoben seien dabei der Solo-Trompeter des Südwestfunkorchesters Hans Wolf, die Fagottisten Peter Mauruschat und Sibylle Hartmann, der Flötist Henner Eppel vom Heidelberger Orchester sowie der Geigenprofessor Jürgen Schwab von der Musikhochschule Würzburg, der regelmäßig als Konzertmeister fungierte.

Diese weltläufigen Profimusiker entwickelten mit der Zeit eine große Anhänglichkeit an Mosbach, weil sie die familiäre und menschliche Atmosphäre schätzten, die Ockert zu erzeugen wusste. Das Gleiche gilt für die Gesangssolisten, die in der Musikwelt hohes Ansehen genossen wie z. B. Charlotte Lehmann (Hannover), Albrecht Ostertag (Seeg), Dantes Diwiak



Kantorei-Reise Juni 1993 nach Dresden-Zittau – Oybin (Ruine)

(Hamburg), Lioba Braun (Würzburg), Ann-Katrin Naidu (Saarbrücken), Monika Frimmer und Ute Frühhaber (Bremen). Viele von ihnen kamen nach Ockerts Tod im Jahr 2000 zum Trauergottesdienst und musizierten zu seinem Andenken ein bewegendes Konzert.

Erhard Ockert förderte auch die Talente in den eigenen Reihen wie Gretel Brian, Jochen Brenner oder die eigenen Söhne, die über die kleinen Konzerte in Kirchengemeinden des Bezirks oder Abendmusiken in der Stiftskirche an größere Aufgaben heran geführt wurden. Der Chor lebte ebenso vom Einsatz Einzelner (Kassenführung, Kartenverkauf, Podiums konstruktion ...) wie gemeinsamem Anpacken etwa beim Auf- und Abbau der Podeste. Dieses Gemeinschaftsgefühl wurde nicht nur durch die großen Aufführungen, sondern auch durch Fahrten und Chorfreizeiten gestärkt.



Breites Chor-Repertoire und neue Orgel

Die im Lauf der Jahre vom neuen Kantor erarbeitete Chorliteratur reichte von a-cappella-Motetten von Schütz, Bach, Mendelssohn und Distler über Kantaten und kleinere Werke mit Orchester bis zu den großen Oratorien. Neben den Bach'schen Werken, die stets die Fixsterne des chorischen Wirkens bildeten, wurden Mozarts „Requiem“, Händels „Messias“, Schuberts „G-Dur Messe“, Charpentiers „Te Deum“, Haydns „Jahreszeiten“ und „Schöpfung“ sowie „Paulus“ und „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy studiert und stets mit großem Erfolg aufgeführt.

Am 3. Advent 1982 sang die Kantorei erstmals alle sechs Kantaten des Bach'schen Weihnachtsoratoriums in einem Konzert. Im Gedenkjahr zu Bachs 300. Geburtstag 1985 „stemmte“ sie mit der Johannespassion und der h-moll-Messe gleich zwei Riesenwerke des Thomaskantors. Doch auch Romantik und Moderne kamen zum Zuge: das „Deutsche Requiem“ von Brahms erklang 1986, Neuland betraten Chor und Dirigent mit einem Konzert mit Werken zeitgenössischer Komponisten („musica sacra nova“), u. a. der „kleinen deutschen Mes-

se“ von Klaus Huber, bei der es galt, verschiedene vorgegebene Tonabfolgen frei zu gestalten. An die „Matthäuspassion“ von Bach wagte sich die Kantorei – erfolgreich – nach intensiver Probenarbeit erstmals am Karfreitag des Jahres 1989.

In die Achtziger Jahre fällt auch der Bau der neuen Orgel, für den Erhard Ockert mit nimmermüdem Optimismus und neuen, originellen Benefiz-Formaten („Durch die Gorgel für die Orgel“) über viele Jahre Geld gesammelt hatte.



Weigle-Orgel von 1983

Die Neunziger Jahre brachten neue Herausforderungen und Ereignisse, die für das Mosbacher Kulturleben und die Kantorei prägend waren. Unvergesslich bleibt die Aufführung von Arthur Honeggers „König David“ mit „unerhörten“ Klängen und dem Auftreten von Schauspielern mit Andrea Wolf als „Hexe von Endor“ auf dem Altar ...

Der Fall des Eisernen Vorhang ermöglichte im Jahr 1993 eine Konzertreise nach Zittau, die den Chor durch einige zu überwindenden Widrigkeiten in neuer Weise zusammenschweißte. Ein Jahr später folgte mit Haydns „Jahreszeiten“ ein eher selten aufgeführtes Werk der klassischen Chorliteratur. Mehr denn je wurde die Kantorei mit meist zwei großen Aufführungen pro Jahr zu einem festen Faktor im kulturellen Leben der Stadt. Daneben leitete Erhard Ockert auch das Laienmusiker-Kammerorchester der Volkshochschule sowie ein Ensemble für Alte Musik, welches alljährlich der Mosbacher Ratsherrnweckfeier musikalisches Kolorit verlieh.

Ein besonderes Jahr war das Jahr der Landesgartenschau 1997. Ein Höhepunkt folgte dem anderen: die Alte Mälzerei wurde am 2. Februar mit Haydns „Jahreszeiten“ musikalisch eingeweiht, im Sommer folgte eine umjubelte Aufführung

der Carmina Burana ebendort, weil ein Gewitter die Aufführung auf der Seebühne verhindert hatte – akustisch sicherlich ein Gewinn. Die annähernd 100 SängerInnen und das große Orchester mit eindrucksvollem Riesenschlagwerk sorgten in der Stadt für Gesprächsstoff. Und am

Ende dieses anstrengenden Jahres stand dann noch das komplette „WO“ (Weihnachtsoratorium) in der Stiftskirche ...

Nur wenige Monate später setzte die am 5. April 1998 aufgeführte Matthäus-Passion den glanzvollen Schlusspunkt der „Ära Ockert“.



Carmina burana 19. Juli 1997, Alte Mälzerei

„Der Neue“ – Bernhard Monninger (ab 1998)



Der Wandel ist in unserer Welt unausweichlich, auch wenn wir uns häufig verhalten, als könne immer alles so bleiben, wie es gerade (angenehm) ist. Unsere Rückbetrachtung zeigt, dass auch für die Kantorei der Wandel ein normaler Vorgang ist. Nach der jahrzehntelangen Prägung durch die Ära Ockert galt es nun, sich neu zu orientieren.

Kirche und kirchenmusikalische Welt hatten sich ebenfalls verändert; anders als früher gab es nunmehr genaue und strenge Auswahlregeln bei der Besetzung eines Kantorenamtes. Die Stelle wurde ausgeschrieben; es meldeten sich 1998 über 50 Interessenten, aus denen acht in die engere Wahl kamen. Die Kandidaten hatten eine ganze Reihe von Aufgaben zu bewältigen, u. a. ein „Probedirigieren“ des Chores, der danach ein Votum abgeben sollte.

Ganz vorne landete Bernhard Monninger, der auch als hervorragender Organist auffiel und dann folgerichtig zum Bezirkskantor für die Kantorei an der Stiftskirche berufen wurde. Ein besonderer Glücksfall war es, dass seine Frau, Eva Sassenscheidt-Monninger, ebenfalls eine hochqualifizierte Kirchenmusikerin ist.

Bernhard Monninger verlangte von den Chormitgliedern viel, vor allem auch mit seiner eigenen Vorstellung von Chor-



Igor Strawinski, Messe, 2011

qualität und Repertoire. Denn neben der dem Chor liebgewordene Literatur studierte er zahlreiche neue und in Mosbach bis dato noch unbekannte Werke ein und brachte sie zur Aufführung, so Messen und Kantaten von Arvo Pärt („Berliner Messe“, 2004), Poulenc (Gloria, 2010), Puccini (Missa di Gloria, 2012), Purcell 2011, Rossini, Rutter (Magnificat 2003), Saint-Saëns (Oratorio de Noël 2013) und Strawinsky (Messe, 2011).

Ein Sabbatjahr des Chorleiters war im Jahr 2008 kein Problem, führte doch seine Frau Eva in diesem Jahr mit der Kantorei zwei bis dato in Mosbach noch nie erklangene Werke unterschiedlichster zeitlicher wie musikalischer Herkunft auf: Claudio Monteverdi „Marienvesper“ und Duke Ellingtons „Sacred Concert“.

Konzerte Stiftskirche Mosbach

Stiftskirche Mosbach
Sonntag, 20. November 2011
19.00 Uhr

Gabriel Fauré
Requiem

Igor Strawinski **Messe**
Henry Purcell **Funeral Music of Queen Mary**

Maralle Lichdi, Sopran
Sabine Schilling, Alt
Martin Tilsner, Tenor
Arnadeu Tasca, Bass
Mosbacher Kantorei
Collegium instrumentale an der Stiftskirche
Leitung: Bernhard Monninger

Eintritt:
Mitschiff (nummerierte Plätze) € 18,- / € 15,-
€ 10,- (Schüler, Studenten)
Scherenschiff: € 13,- / € 8,- (Schüler, Studenten)
Abendkasse € 2,- Zuschlag

Vorverkauf bei Kändler's Buchhandlung Tel. 06261/2871

Evangelisches Bezirkskantonal Mosbach



Weimar 2008

Sigmaringen 2015



Chorleben neben der Probenarbeit: Ausfahrten mit Informationen zu Kultur und Geschichte



Verpflegung nach einer Wanderung



Auflockerung vor der Probe



„Orga-Team“ hat alles im Griff

Ein neues Format: „Musik zur Marktzeit“

In den nunmehr 17 Jahren seines Mosbacher Wirkens hat sich Bernhard Monninger weit über die Grenzen des Bezirks hinaus den Ruf erarbeitet, die Kulturlandschaft im kirchenmusikalischen Bereich mit Leben zu erfüllen.

So führte er die inzwischen zum Publikumsrenner gewordene „Musik zur Marktzeit“ ein. Diese Reihe ist aus dem Musikleben in Mosbach nicht mehr weg zu denken und eine Einrichtung mit hoher Akzeptanz.

Den Menschen die Kirchenmusik in der Stiftskirche in breiter Vielfalt nahe zu bringen, und zwar zu einer Tageszeit, zu welcher der betriebsame Wochenend-Markt um die Stiftskirche wuselt, darf als genialer Einfall gewertet werden.

Denn dieses Format zieht ob seiner überschaubaren zeitlichen Erstreckung von drei Viertelstunden auch Menschen an, die eher nicht in ein „richtiges Konzert“ gehen würden - und es vielleicht danach doch mal tun, wenn sie eine gute musikalische Erfahrung gemacht haben. Am Samstag, dem 17. Juni 2000 begann diese neue Reihe.

Die Vielfalt dieser Musiken und der mitwirkenden Künstler kann hier nicht beschrieben werden. Auch der Kammerchor an der Stiftskirche, der sich größtenteils aus Kantoreimitgliedern zusammensetzt, bekam u. a. auf diesem Wege die Möglichkeit, sein Können zu zeigen.

Konzerte Stiftskirche Mosbach

Stiftskirche Mosbach
Samstag, 3. Juli 2010
10.30 - 11.15 Uhr

100. Musik zur Marktzeit

mit der Mosbacher Kantorei,
Alexander Lenz, Klavier
Leitung: Bernhard Monninger

Werke von
Haßler, Jeep, Morley,
Brahms, Silcher,
Keuder, Comedian Harmonists, Barbe

Eintritt frei - Spenden erbeten

Evangelisches Bezirkskantorat Mosbach

KONZERTE STIFTSKIRCHE MOSBACH

KONZERTE STIFTSKIRCHE MOSBACH

Musik zur Marktzeit

Die neue Reihe

Samstag, 17. Juni 2000
10.30 - 11.15 Uhr

Martin Schmidt, Querflöte
Bernhard Monninger, Orgel

Eintritt frei!

Evangelische Kirchengemeinde Mosbach

Plakat zur
1. Musik zur Marktzeit

Orgelfrühling, Bach-Nacht, Silvesterkonzert ...

Auch im Kirchenbezirk sorgte Kantor Monninger für manche Innovation. In den Gemeinden des Bezirks regte er gemeinsam mit den örtlichen Chorleitern vielfältige Konzerte und sogenannte „Orgelvespern“ an, soweit die Instrumente dazu taugten. Die erste Orgelvesper gab es bald nach „Amtsantritt“ im

Februar 1999 in Hüffenhardt; Orgel- und Bläsermusiken in Dallau und Neckarzimmern folgten.

Bernhard Monninger gelang es auch, bekannte Künstler für seine Konzerte in Mosbach zu interessieren. Der inzwischen fast zum „Mosbacher“ gewordene ukrainische Trompeter Rozmurat Arnakuliyev entlockte erstmals im Oktober 2003 in einer Musik für Trompete und Orgel seinem Instrument virtuose Töne; neben zahlreichen Verpflichtungen bei den großen Oratorien erwuchs daraus bald das legendäre, bis zum heutigen Tag stets ausverkaufte Silvesterkonzert in der Stiftskirche. In der Reihe „Mosbacher Orgelfrühling“ traten und treten international bekannte Organisten auf; Bernhard Monninger und Eva Sassenscheidt-Monninger brauchen sich vor ihnen als lokale Orgelkünstler keineswegs zu verstecken.

Große Beachtung selbst in Fachkreisen weckten im Jahr 2000 die Bachwochen in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Mosbach, die unter dem Motto „MOS(feiert)BACH“ standen. Insbesondere die als eine Art Wandelkonzert (mit Verpflegung) angelegte „lange Bachnacht“ fand ein sehr posi-

ves Echo; hier wirkten die Kantorei und Instrumentalsolisten zusammen. Aufgeführt wurde erstmals in Mosbach die Messe G-Dur für Soli, Chor und Orchester. In diesem Rahmen der Bachwochen gelang der Kantorei auch eine sehr gute Aufführung der Johannes-Passion.

KONZERTE

STIFTSKIRCHE MOSBACH

Freitag, 28. Juli 2000
20.00 - 24.00 Uhr

BACH -

am 250. Todestag Johann Sebastian Bachs
zum Abschluß der Mosbacher Bachwochen

NACHT

Veranstaltung:
Buchhandlung Mävers
Mosbach, Hauptstraße 37, Tel. 2871
Tourist Information am Rathaus,
Tel. 06261/82-282

Messe G-Dur - Cembalokonzert d-moll -
"Jesu, meine Freude" - Ouvertüre h-moll -
"Lobet den Herrn, alle Heiden" -
Brandenburgisches Konzert Nr. 5 -
Kantate "Ich habe genug" - Kammermusik -
Bearbeitungen für Schlaginstrumente -
Orgelwerke u.v.m.

Pia Schäfer, Sopran - Malika Reyad, Alt -
Hubert Mayer, Tenor - Peter A. Herwig, Baß -
Evangelische Kantorei Mosbach -
Eva Sassenscheidt-Monninger, Cembalo -
Steffen Ockert, Cembalo - Gudrun Köllner,
Violine - Winfried Meyer-Ehrat, Flöte
Mark-Andreas und Wessela Giesecke -
Schlaginstrumente - Collegium instrumentale
Leitung: Bernhard Monninger

1685 - 1750
MOS(BA)CH
2000

Auch Kulturtag steht online



Mosbach-Eberbach

Evangelische Kirchengemeinde Mosbach

Konzerte Stiftskirche Mosbach

Stiftskirche Mosbach
Mittwoch, 31. Dezember 2014
21.30-22.30 Uhr

Festliches Silvester- konzert

Rozmurat Arnakuliyev, Trompete
Dimitri Levitas, Trompete
Yuka Ishimaru, Orgel

spielen Werke von

Bach, Vivaldi, Franceschini, Manfredini,
Rheinberger, Siegmund Schmidt und Asahi Matsuoka

Eintritt:
Vorverkauf € 13,- / € 7,- (ermäßig)
Abendkasse € 2,- Zuschlag
Vorverkauf:
Kindlers Buchhandlung, Tel. 06261/2871

Evangelisches Bezirkskantorat Mosbach





Silvesterkonzert 2013
mit Rozmurat Arnakuliyev und Yuka Ishimaru

Besondere Konzerte im Spiegel der Kritik

Die Vielzahl der verschiedenartigsten Werke, zu denen Bernhard Monninger die Kantorei im neuen Jahrtausend führte, kann in diesem Rahmen nicht vollständig gewürdigt werden. Manches soll dennoch hervorgehoben werden – so die Musik zum Volkstrauertag 2003 mit Maurice Duruflés Requiem und der Motette von Mauersberger „Wie liegt die Stadt so wüst“, die sich auf das zerstörte Dresden bezieht. Die Chormusik zur Passion 2003 mit Werken von der Renaissance bis zur Moderne wurde von Musikkritiker Werner Weckbach als „Klangwerdung ewiger Lebensgesetze“ beschrieben. Kantorei und Kantor ernteten auch deshalb großes Lob, weil die Komponisten William Byrd, W. A. Mozart und Edward Elgar in ihrer Verschiedenheit erfasst worden seien und der Chor „sicher, einheitlich und geschlossen“ gewirkt habe.

Ein weiterer Höhepunkt war die Aufführung von Haydns „Schöpfung“ im Jahr 2004, die wiederum Kritikerlob hervorrief; Weckbach schreibt u. a. „Der Chor der Stiftskirche bewährte sich an Stellen höchster polyphoner Dichte“ und bescheinigte der Kantorei Qualitäten als „sensibel reagierendes Instrument“;

über den Kantor schrieb der Kritiker, er dirigiere „mit Energie, aber ohne Showeffekte und vor allem mit einer klaren ... Wertvorstellung“.

In den Augen des Musikkritikers der Rhein-Neckar-Zeitung erschien dann die Aufführung des „Elias“ von Mendelssohn im Jahr 2005 als „das Beste, was Chor

und Orchester in den vergangenen Jahren geleistet haben“. Anlässlich des „Stabat mater“ von Antonin Dvořák stellte Weckbach eine weitere Leistungssteigerung fest: „...Feinschliff findet man im gründlich einstudierten Chor, der von Konzert zu Konzert ein homogeneres Klangbild abliefern“.

Über die c-moll-Messe von Mozart (2006) und die wiederum positiv bewertete Johannes-Passion 2007 führte Monninger die Kantorei zur zunächst umstrittenen Aufführung von Händels „Messias“ in der englischen Originalversion, die dann jedoch die Zuhörer begeisterte: „...Der Chor entwickelte Kraft und eindrucksvolle Intensität und das Publikum feierte Chor, Solisten und Kantor mit lang anhaltenden standing ovations“. 2011 war es eine Matthäus-Passion (Bach) „aus einem Guss“, die das Publikum beeindruckte („...lange intensive Stille“ und danach „der anhaltende Applaus“), 2014 ein nach RNZ-Meinung „grandioser Elias“.

Konzerte Stiftskirche Mosbach

Stiftskirche Mosbach
Sonntag, 18. März 2012
10:30 Uhr

Kantatengottesdienst

Johann Sebastian

BACH

"Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" BWV 126
(Actus tragicus)

Hanna Roos, Alt
Martin Tilsner, Tenor
Jan-Ole Lingsch, Bass
Mosbacher Kantorei
Collegium instrumentale an der Stiftskirche
Leitung: Bernhard Monninger
Predigt: Dekan Dirk Keller

Evangelisches Bezirkskantorat Mosbach

150 Jahre und kein Ende

Die unermüdliche gemeinsame Arbeit des Kantors und seines Chors, welcher im Jahr 2011 in „Mosbacher Kantorei“ umbenannt wurde, findet nunmehr im 150. Jubiläumsjahr einen weiteren Kulminationspunkt. Doch heuer, im Jahr 2015, soll es nun kein großes Werk sein, das im Festkonzert zur Aufführung kommt, sondern eine zum Gala-Konzert zusammengestellte Reihe von „Lieblingsstücken“, welche ChoristInnen und Dirigent gemeinsam ausgesucht haben. Da sie aus ganz verschiedenen Epochen stammen und unterschiedlichste Orchesterbesetzungen erfordern, stellt dieses „Best of“-Konzert die Kantorei vor eine noch nicht dagewesene Herausforderung. Doch das sind wir ChoristInnen ja gewohnt ...

Denn die Erarbeitung schwieriger Werke und die dann folgenden Aufführungen schaffen für Chor und Kantor eine eigene Erlebniswelt, die nur schwer zu beschreiben ist. Sie ist Teil unseres Lebens und gibt diesem Leben eine Farbe und Qualität, die wir nicht missen möchten; auch erwächst aus diesem Tun eine intensive Gemeinschaft. So ist zu wünschen, dass



der Chor lebendig, schaffensfroh und seinem Kantor treu – und dieser dem Chor verbunden bleibt.



Kantatengottesdienst 2012



Puccini, Messa di Gloria, 2012



Château-Thierry 2015 - Brahms-Requiem gemeinsam mit dem Chor der Partnerstadt



Weihnachtskonzert 2007

Konzerte Stiftskirche Mosbach

Stiftskirche Mosbach
Samstag, 19. Juli 2008
19.30 - 24.00 Uhr

Klingende Stiftskirche

Von Bach bis Duke Ellington

Blechbläserensemble des Ev. Kirchenbezirks - Kammerchor an der
Stiftskirche - Wessela Kostowa-Giesecke (Schlaginstrumente) -
Großer Chor des Nicolaus-Kistner-Gymnasiums (Leitung: Sigrun
Friedrich) - Christof Roos (Klavier) - Collegium instrumentale -
Martin Schmidt (Querflöte) - Evangelische Kantorei Mosbach -
Ralph-Schweizer-Bigband -
Leitung: Eva Sassenscheidt-Monninger - Bernhard Monninger

Eintritt:
€ 15,- / € 7,- (Schüler, Studenten)
Vorverkauf bei Kindlers Buchhandlung, Tel. 06261/2871

Evangelisches Bezirkskantorat Mosbach

Konzerte Stiftskirche Mosbach

Stiftskirche Mosbach
Sonntag, 16. Dezember 2007
19.00 Uhr

"Es ist ein Ros' entsprungen"

Weihnachts- konzert

Weihnachtliche Chor- und Instrumentalmusik
von
Scheidt, Schütz, Praetorius,
Schröter, Eccard, Buxtehude
u.a.

Evangelische Kantorei Mosbach
Capella Mosbacensis
(auf historischen Instrumenten)
Eva Sassenscheidt-Monninger, Orgel
Leitung: Bernhard Monninger

Eintritt frei!
Spenden zugunsten der Renovierung des
Martin-Luther-Hauses erbeten

Evangelisches Bezirkskantorat

Stiftskirche Mosbach

Galakonzert 150 Jahre

Mosbacher Kantorei

Samstag,
18. Juli 2015
19:30 Uhr



Eintritt frei –
Spende erbeten

Konzerte

„Best of ...“

Auszüge aus Oratorien, Messen, Requiems von
Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Joseph Haydn, Wolfgang
Amadeus Mozart, Johannes Brahms, Giacomo Puccini, John Rutter u.a.

Maraile Lichdi (Sopran)

Martin Tilsner (Tenor)

Jan-Ole Lingsch (Bass)

Mosbacher Kantorei

Collegium instrumentale an der Stiftskirche

Leitung: Bernhard Monninger

Moderation: Christof Roos

Veranstalter: Evangelisches Bezirkskantorat Mosbach
in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Mosbach

MOSBACHER
SOMMER '15

mpcv
Die Mosbacher

Baden-
Württemberg
Stiftung

Stiftungsgemeinschaft
Stiftungsgemeinschaft

Eleganter Mozart traf auf anrührendes Spätwerk von Schubert

Das Adventskonzert der Mosbacher Kantorei füllte die Stiftskirche fast bis zum letzten Platz – Hochklassige Aufführung

Wichtig, menschlich, anrührend

Bachs Johannespassion wurde unter der Leitung von Bernhard Monninger in der Stiftskirche zum bewegenden Ereignis

Willkommen, Weihnacht, willkommen!

Mosbacher Kantorei, Solisten und Orchester präsentierten sich beim Adventskonzert in der Stiftskirche in eindrucksvoller Form

Die Stiftskirche erlebte grandiosen „Elias“

Mendelssohns berühmtes Oratorium erklang unter der Leitung von Bezirkskantor Bernhard Monninger

Federndes Barock, wie man es sich nur wünschen kann

Kantorei, Orchester und Solisten brachten die Stiftskirche prächtig zum Klingen

Jugendliche Opernkomponisten auf prachtvollen Abwegen

Die Mosbacher Kantorei inszenierte in der Stiftskirche seltene liturgische Werke von Bizet, Franck, Mozart und Puccini

Reizvolle Kombination dreier Chorwerke

Bernhard Monninger und die evangelische Kantorei führten in der Stiftskirche ungewöhnlich instrumentierte Chorwerke auf

Eine Matthäuspassion aus einem Guss

Die evangelische Kantorei unter Bernhard Monninger präsentierte Bachs Meissenwerk mit wachem Ernst und großer Tiefe

Bach ohne Pomp oder Rührseligkeit

Ev. Kantorei und Collegium instrumentale an der Stiftskirche konzertierten zum 325. Geburtstag – Zwei Hauptwerke der Barockmusik

Kraftvoll und mit imposanter Intensität

Evangelische Kantorei: Oratorien für begeisterten „Messias“ in der Stiftskirche – Fünfeck Oratorium mit herausragenden Solisten

Er verankerte die Romantik in der Vernunft

Ev. Kantorei und „Collegium instrumentale“ glänzten mit Mendelssohn-Konzert

Die Stiftskirche wurde zum Musentempel

Aktion „Klingende Stiftskirche“ bot Musik aus vier Jahrhunderten

Bernhard Monninger dirigiert einen exquisiten Brahms

Die Evangelische Kantorei und das Orchester an der Stiftskirche nähern sich unter seiner Leitung professionellem Niveau an

Konzerte der Mosbacher Kantorei von 2000–2015

2000

Samstag, 1. Januar
Kantatengottesdienst
Johann Sebastian Bach BWV 248/4
„Fallt mit Danken, fällt mit Loben“
4. Teil des Weihnachtsoratoriums
Sonntag, 9. April
Johann Sebastian Bach „Johannespassion“ BWV 245
Freitag, 28. Juli 20.00–24.00 Uhr
Lange Bach-Nacht
am 250. Todestag Johann Sebastian Bachs
u.a. Messe G-Dur – Motette „Jesu, meine Freude“
Sonntag, 10. Dezember
Ludwig van Beethoven „Messe C-Dur“
op.86

2001

Sonntag, 1. April
Johann Sebastian Bach/Otfried Büsing
Markuspassion/Fragment BWV 247
mit „Und ich erzähle ...“
Passionsbericht nach Markus in der
Übertragung von Walter Jens
Sonntag, 24. Juni
Kantatengottesdienst
Johann Sebastian Bach Kantate
BWV 39 „Brich dem Hungrigen dein
Brot“
Sonntag, 25. November
Johannes Brahms „Ein deutsches
Requiem“ op. 45
Sonntag, 23. Dezember
Kantatengottesdienst
Johann Sebastian Bach Kantate BWV
62 „Nun komm, der Heiden Heiland“

2002

Samstag, 13. Juli
Felix Mendelssohn Bartholdy „Paulus“
op. 36
Sonntag, 20. Oktober
Kantatengottesdienst
Johann Sebastian Bach BWV 56
„Kreuzstab“-Kantate
Sonntag, 17. November
Rudolf Mauersberger „Wie liegt die
Stadt so wüst“
Maurice Duruflé „Requiem“ op. 9
Sonntag, 15. Dezember
„Es ist ein Ros' entsprungen“
Werke von Johann Walter, Heinrich
Schütz, Michael Praetorius,
Leonhard Schröter, Johannes Eccard
u.a.

2003

Montag, 6. Januar
Kantatengottesdienst

J.S. Bach BWV 248/5 „Ehre sei dir,
Gott, gesungen“
5. Teil des Weihnachtsoratoriums
Sonntag, 6. April
Motetten von Byrd, Kuhnau, Mozart,
Bruckner („Christus factus est“), Jo-
hannes Brahms („Warum ist das Licht
gegeben“) u.a.
Samstag, 12. Juli 2003
2. Mosbacher Bach-Nacht
„Tönet, ihr Pauken“
Freitag, 31. Oktober
Kantatengottesdienst zum Reforma-
tionsfest
Johann Sebastian Bach Kantate BWV
80 „Ein feste Burg ist unser Gott“
Sonntag, 14. Dezember
Anton Bruckner, „Te Deum“ - Francis
Poulenc, Konzert für Orgel, Pauken
und Streichorchester - John Rutter,
Magnificat

2004

Sonntag, 28. März
Werke von Johann Sebastian Bach
„Komm Jesu, komm“, Felix Mendels-
sohn Bartoldy „Aus tiefer Not“, Arvo
Pärt „Berliner Messe“
Sonntag, 4. Juli
Kantatengottesdienst
Antonio Vivaldi „Gloria D-Dur“ RV 589
Sonntag, 12. Dezember
Joseph Haydn „Die Schöpfung“

2005

Sonntag, 28. März
Kantatengottesdienst
J.S. Bach Kantate BWV 6 „Bleib bei
uns, denn es will Abend werden“
Sonntag, 19. Juni
Felix Mendelssohn Bartholdy „Elias“
Sonntag, 20. November
Wolfgang Amadeus Mozart „Requiem“
Sonntag, 11. Dezember
Advents- und Weihnachtslieder von
Hammerschmidt, Eccard, Walter,
Schröter, Prätorius und Schütz

2006

Sonntag, 9. April
Antonin Dvořák „Stabat Mater“ op. 58
Sonntag, 29. Oktober
Kantatengottesdienst
J.S. Bach Kantate BWV 79 „Gott, der
Herr, ist Sonn' und Schild“
Sonntag, 17. Dezember
Wolfgang Amadeus Mozart „Messe
c-moll“ KV 427 (ergänzt von Robert
D. Levin)

2007

Sonntag, 25. März
Johann Sebastian Bach „Johannespas-
sion“ BWV 245

Sonntag, 1. Juli
Kantatengottesdienst
Antonin Dvořák „Messe D-Dur“ op. 86
Sonntag, 25. November
Johannes Brahms „Ein deutsches
Requiem“ op. 45
Sonntag, 16. Dezember
Weihnachtskonzert „Es ist ein Ros'
entsprungen“
Choralsätze und Motetten von Ham-
merschmidt, Eccard, Walter, Schröter,
Prätorius und Schütz

2008

Ostermontag, 24. März
Kantatengottesdienst
Johann Sebastian Bach Kantate BWV 4
„Christ lag in Todesbanden“
Samstag, 19. Juli 19.30–24.00 Uhr
Klingende Stiftskirche „Von Bach bis
Ellington“
Sonntag, 14. Dezember
Claudio Monteverdi „Marienvesper“

2009

Sonntag, 17. Mai
Felix Mendelssohn Bartholdy
Symphonie Nr. 2 B-Dur „Lobgesang“
op. 52, Psalm 42 „Wie der Hirsch
schreit“ op. 42
Sonntag, 26. Juli
Kantatengottesdienst
Joseph Haydn „Missa Sancti Nicolai“
Sonntag, 13. Dezember
Georg Friedrich Händel „Der Messias“

2010

Sonntag, 21. März
zum 325. Geburtstag Johann Sebasti-
an Bachs
„Kyrie“ und „Gloria“ aus der Messe
h-Moll und Instrumentalwerke
Samstag, 3. Juli
100. Musik zur Marktzeit mit der
Mosbacher Kantorei
Sonntag, 31. Oktober
Kantatengottesdienst zum Reforma-
tionstag
Johann Sebastian Bach Kantate BWV
126 „Erhalt uns, Herr, bei deinem
Wort“
Sonntag, 12. Dezember
Francis Poulenc „Gloria“, John Rutter
„Magnificat“

2011

Sonntag, 17. April
Johann Sebastian Bach „Matthäuspas-
sion“ BWV 244
Sonntag, 20. November
Henry Purcell „Funeral Music of
Queen Mary“, Igor Strawinsky „Mes-
se“, Gabriel Fauré „Requiem“
Sonntag, 11. Dezember

Kantate BWV 62 „Nun komm', der
Heiden Heiland“
Kantate BWV 248/5 „Ehre sei dir,
Gott, gesungen“ (5. Teil des Weih-
nachtsoratoriums)

2012

Sonntag, 18. März
Kantatengottesdienst
Johann Sebastian Bach Kantate BWV
106 „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“
Sonntag, 22. Juli
Wolfgang Amadeus Mozart „Exsultate,
jubilate“, Georges Bizet „Te Deum“,
César Franck „Psalm 150“, Giacomo
Puccini „Messa di Gloria“
Sonntag, 16. Dezember
Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium Teil 1–3 BWV
248, Magnificat D-Dur BWV 243

2013

Sonntag, 21. April
Kantatengottesdienst
Johann Sebastian Bach Kantate BWV
12 „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“
Sonntag, 23. Juni
Felix Mendelssohn Bartholdy „Elias“
Sonntag, 15. Dezember
Carl Philipp Emanuel Bach „Magnifi-
cat“ - Benjamin Britten „A Ceremony
of Carols“ - Camille Saint-Saëns
„Oratorio de Noël“

2014

Sonntag, 13. April
Johann Sebastian Bach „Johannespas-
sion“ BWV 245
Sonntag, 13. Juli
Kantatengottesdienst
Wolfgang Amadeus Mozart „Vesperae
solennes de Confessore“ KV 339
Sonntag, 14. Dezember
Wolfgang Amadeus Mozart „Vespe-
rae solennes de Confessore“ KV 339
Franz Schubert: Messe Es-Dur D 950

2015

Samstag, 18. Juli
Galakonzert
150 Jahre Mosbacher Kantorei
Samstag, 31. Oktober
Kantatengottesdienst
Johann Sebastian Bach Kantate BWV
79 „Gott, der Herr, ist Sonn' und
Schild“
Sonntag, 13. Dezember
Weihnachtliche Chormusik aus fünf
Jahrhunderten

